

Friedhof; im Jahre 1801 wurde diesem gegenüber ein zweiter in Gebrauch genommen, nicht weit davon 1843 ein dritter und daran anstoßend 1890 ein vierter, welcher 1903 noch erweitert wurde.

Als Wohnung für den ersten hier eingewiesenen Pfarrer diente anfänglich das letzte Haus am nördlichen Ende des Dorfes. Im Jahre 1854 wurde ein anderes als Pfarrhaus angekauft, welches der Kirche näher liegt. Es ist 1790 gebaut, gesund und geräumig und von schönem Garten umgeben. Zehn Minuten entfernt davon stehen die beiden Schulgebäude, jedes für zwei Lehrerwohnungen und zwei Klassenzimmer eingerichtet. Das ältere ist 1827, das andere 1890 erbaut worden. Gegenwärtig werden in acht Klassen 387 Schulkinder von vier Lehrern unterrichtet. Die ersten beiden Lehrer sind als Kirchschullehrer angestellt, der erste mit dem Titel Kantor, der zweite mit dem Titel Organist. Die Reihe der hiesigen Kantoren ist diese: 1819 Karl Samuel Preusker, 1867 Ernst August Prießel, 1890 Karl August Mittag; diejenige der Organisten: 1820 Johann Traugott Schelzel, 1869 Hermann Robert Bischoff, 1882 Karl August Mittag, 1890 Ernst Gustav Geißler, 1896 Arthur Theodor Noack, 1900 Robert Hänisch.

Was endlich die Pfarrer von Obercunners-

Obercunnersdorf,

dorf seit Gründung der Kirchfahrt betrifft, so war der

1. Johann Gottlob Borns, (aus Baußen, 1793 Pfarrer in Berthelsdorf, 1804 in Rottmarsdorf, 1819 hier eingewiesen, † 1827 hier.

2. Karl Ehrenfried Frießche aus Taubenheim, seit 1827 Nachfolger des Vorigen, 1858 emeritiert, † in Löbau.

3. Hermann Robert Treuner aus Pirna, 1858 Pfarrer hierselbst, 1877 nach Hochweitzschen versetzt, 1895 emeritiert, † 1899 in Blasewitz.

4. Julius Wilhelm Hieke aus Löbau, übernahm das hiesige Pfarramt 1877, wurde 1881 Pfarrer in Rammenau, 1893 in Großsch, 1900 in Kößchenbroda.

5. Martin Paul Böhrer aus Wildruff, trat 1882 hier an, siedelte 1888 nach Stötteritz und 1891 nach Burkhardswalde als Pfarrer über, † 1903 dortselbst.

6. Richard Moriz Karl Köhler aus Dresden, seit 1888, wurde 1890 Pfarrer in Lüptitz, 1902 Dombiakonus in Freiberg.

7. Hermann Oskar Martin aus Plauen, seit 1890, — der dies geschrieben hat, mit dem innigen Wunsche, daß die liebe Kirchgemeinde Obercunnersdorf, wie auch die Namen wechseln und die Zeiten sich ändern, doch immerdar gesegnet und behütet bleibe durch Gottes Güte.

P. Martin.



Die Parochie Neugersdorf.

Die hiesige Gemeinde besteht seit 1657. Schon früher hat ein Ort Gersdorf oder Giersdorf bestanden, der von den Hussiten im Jahre 1429 zerstört worden ist. Über 200 Jahre lang hat der Grund und Boden des ehemaligen Gersdorf wüste gelegen und hieß der Giersdorfer Wald. Beim Wiederaufbau der Ortschaften lagen die Verhältnisse so, daß der Rat der Stadt Zittau im Jahre 1597 Ebersbach, Oberfriedersdorf nebst dem Walde, der Giersdorf genannt wurde, für 15000 Taler böhmisch Kassengeld von Friedrich von Schleinitz gekauft hatte, so daß der Grund und Boden, für

das spätere Altgersdorf zu Zittau gehörte, während Neugersdorf auf dem zur Rumburger Herrschaft gehörenden Gebiete aufgebaut worden ist. Dies besaß damals Graf Eusebius von Pötting, Fürst von Liechtenstein. Dieser hat über Neugersdorf die Patrimonialgerichtsbarkeit bis zur Aufhebung derselben ausgeübt. Noch jetzt hat er Besitzungen auf Neugersdorfer Flur, und ein Liechtensteinscher Förster bewohnt das Neugersdorfer Forsthaus.

Die Veranlassung zum Wiederaufbau von Alt- und Neugersdorf gaben die Verhältnisse der damaligen Zeit. Durch den 30 jährigen Krieg war